

Auf ins **Leben**

150 cm

140 cm

130 cm



Auf ins Leben

Die ARAG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurück. Unsere aktuellen Kennzahlen zeigen: Wir beherrschen unser Geschäftsmodell in sich ständig verändernden Märkten. Bei der Entwicklung der passenden Versicherungslösungen greifen wir auf unsere vielfältigen Erfahrungen aus über 75 Jahren Unternehmensgeschichte zurück. So können wir unsere Kunden ideal darin unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Für uns der größte Erfolg.

Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	9
III. Nachtragsbericht	16
IV. Abhängigkeitsbericht	16
V. Sonstige Mitgliedschaften	17
VI. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	18
VII. Personalbericht	33
<hr/>	
Gewinnverwendungsvorschlag	34
<hr/>	
Jahresabschluss	35
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	64
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	65
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	68
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen ARAG Krankenversicherungs-AG

(in Millionen Euro)	2012	2011	2010
Versicherungsbestand			
Kranken (Monatssollbeitrag)	28,1	26,4	24,8
Beiträge			
Gebuchte Bruttobeiträge	331,3	309,4	286,8
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	329,7	300,1	285,6
Aufwendungen			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	182,2	170,2	158,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f. e. R.)	43,1	46,3	43,8
Ergebnisübersicht			
Versicherungstechnisches Ergebnis (f. e. R.)	13,5	9,8	9,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	11,2	7,9	8,4
Jahresüberschuss	6,0	5,0	5,0
Kennzahlen			
Eigenmittelquote Kranken	208,6%	208,3%	210,2%

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den führenden Rechtsschutzanbietern. In ihrer über 75-jährigen Geschichte hat sich die ARAG vom deutschen Rechtsschutzspezialisten zu einem vielseitigen Qualitätsversicherer gewandelt. Aus einer Hand erhalten die Kunden neben modernem Rechtsschutz auch bedarfsorientierte Produkte und Services der Tochterunternehmen im Komposit-, Kranken- und Lebensversicherungsgeschäft. Das internationale Versicherungsgeschäft in 13 europäischen Ländern und den USA ist auf den Rechtsschutz fokussiert. Viele dieser Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen belegen dabei führende Marktpositionen. Mit seinen 3.500 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von über 1,5 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Deshalb wurde die operative Konzernholding in Düsseldorf Ende 2011 in eine Europäische Aktiengesellschaft, die ARAG SE, umgewandelt. 2012 sind sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen auf die ARAG SE verschmolzen worden. Diese Schritte verleihen der ARAG zusätzliche Schlagkraft.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit rund 21 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und die ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Mit ihren modernen kundenorientierten Angebotspaletten wachsen beide Tochtergesellschaften über dem Marktdurchschnitt und belegen kontinuierlich vordere Ränge bei Produktratings.

Lagebericht der ARAG Krankenversicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat auch im Geschäftsjahr 2012 ihre Bruttobeitrags-einnahmen deutlich gesteigert. Diese sind mit rund 7,1 Prozent auf 331,3 Millionen € gewachsen. Damit liegt die Gesellschaft bei ihrem Prämienwachstum bereits mehr als ein- einhalb Jahrzehnte über dem Marktdurchschnitt. Auch die Zahl der Versicherungspolice- n erhöht sich kontinuierlich. Dies unterstreicht, dass immer mehr Versicherte auf die ARAG Krankenversicherungs-AG und ihre Produktpalette vertrauen. Hierin spiegelt sich klar der Wunsch vieler deutscher Verbraucher wider, die an einer nachhaltig finanzierten privaten Krankenversicherung interessiert sind, welche ihren individuellen Bedürfnissen entspricht. Dieser Trend steht im Gegensatz zu der im Vorfeld des Wahljahres 2013 oft geäußerten Annahme, dass der privaten Krankenversicherung zunehmend die wirtschaftliche Pers- pektive und Zukunftsfähigkeit fehle.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG konnte im Berichtsjahr insbesondere ihre Position als leistungsstarker Anbieter von Zusatzversicherungen ausbauen und festigen. Sie besitzt damit ein starkes Standbein in diesem zukunftssträchtigen Geschäftsfeld und ist damit für jede denkbare Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedin- gungen hervorragend aufgestellt.

Als Wachstumsmotor im Konzernverbund besitzt die ARAG Krankenversicherungs- AG seit Jahren eine zunehmend wichtige strategische Rolle. Aus diesem Grund wurde zum Ende des Berichtsjahres der Vorstand der Gesellschaft um ein weiteres Mitglied ausgebaut.

Beim Absatz der Krankenversicherungsprodukte war der ARAG Partnervertrieb auch im Jahr 2012 der größte Vertriebskanal. Die Gesellschaft kann dabei auf starken Rückhalt bei den Vertriebspartnern bauen, welcher sowohl aus der konsequenten Pro- duktarbeit als auch aus der hohen Kunden- und Serviceorientierung der ARAG Kranken- versicherungs-AG resultiert. Auch zahlreiche Großmakler vertrauen auf die starke ARAG Produktpalette. Neben dem Partnervertrieb setzt die Gesellschaft zudem auch auf die ge- zielte Stärkung des ARAG Stammvertriebs. Der Fokus liegt hier ebenfalls auf qualifizierten Vermittlern, die ihre Kunden optimal beraten. Dabei spielt der „Rote Faden“ – der umfas- sende Beratungsprozess des ARAG Stammvertriebs – ein zentrales Instrument. Dieser hilft, dem Kunden auf Basis einer breiten Bedarfsanalyse die entsprechenden Angebote zu unterbreiten. Die weiteren Vertriebskanäle der ARAG Krankenversicherungs-AG sind der Kooperationsvertrieb sowie das Internet- und Direktgeschäft.

Zum 1. April 2012 hat die ARAG Krankenversicherungs-AG mit der SBK Siemens-Betriebskrankenkasse eine Kooperation mit einem starken Partner aus der gesetzlichen Krankenversicherung geschlossen: Die SBK ist mit einem Versichertenbestand von über einer Million Kunden einer der deutschlandweit renommiertesten gesetzlichen Krankenkassen. Sie wurde unter anderem vom Kundenmonitor Deutschland 2012 als kundenfreundlichste Krankenkasse Deutschlands ausgezeichnet. In ihrer konsequenten Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen ergänzen sich die SBK und die ARAG Krankenversicherungs-AG hervorragend. Gemeinsam haben die beiden Unternehmen eine Palette leistungsstarker, preisgünstiger Zusatzversicherungstarife geschnürt, mit welchen die SBK-Kunden ihren gesetzlichen Krankenversicherungsschutz optional ergänzen können.

Eine der wesentlichen Herausforderungen des Berichtsjahres stellte die geschlechtsneutrale Kalkulation der Produkte dar, die den Anforderungen des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 1. März 2011 entsprechen. Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat ihren Kunden ihr Angebot an Unisex-Tarifen pünktlich zum Stichtag am 21. Dezember 2012 zur Verfügung gestellt. Auch im Unisex-Umfeld zeichnet sich ab, dass sich die ARAG Krankenversicherungs-AG sowohl in Bezug auf die Leistungen als auch hinsichtlich der Preiskomponente sehr gut positionieren wird.

Die positive Wahrnehmung der Gesellschaft durch die Kunden wird erneut flankiert von exzellenten Bewertungen durch renommierte Ratingagenturen und die Fachpresse. So wurde die ARAG Krankenversicherungs-AG in den AssCompact Trends IV/2012 erneut mit hohem Abstand als führender Topanbieter von Zusatzversicherungen ausgezeichnet. Im Expertenvoting Status Quo! II/2012 belegt die ARAG Krankenversicherungs-AG ebenfalls erste Plätze – in den Segmenten private Zusatzversicherung für stationäre Leistungen, Zahnersatz und ambulante Leistungen. Darüber hinaus wird die Gesellschaft in der offiziellen Beschwerdestatistik der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für das Jahr 2011 unter den Anbietern mit einer niedrigen Beschwerdequote geführt. Auch bei reinen Produktratings erhielt die ARAG Krankenversicherungs-AG zahlreiche Auszeichnungen und Bestnoten – wie etwa von der Stiftung Warentest: Der Tarif Z90Bonus wurde mit der Gesamtnote 1,4 (sehr gut) bewertet, der Tarif 262 erhielt im Tarifvergleich für Frauen die Note 0,9 (sehr gut).

Neben der kontinuierlichen Optimierung ihrer vorhandenen Produktpalette hat die ARAG Krankenversicherungs-AG auch neue Geschäftsfelder und innovative Versicherungslösungen im Blick, um ihren Kunden ein bestmögliches Spektrum an Versicherungsprodukten zu bieten. Dabei wird für die kommenden Jahre den Geschäftsfeldern Pflegeversicherung und betriebliche Krankenversicherung eine steigende Bedeutung zugemessen.

Die Kapitalmärkte waren auch 2012 von der anhaltenden Niedrigzinsphase in Europa geprägt. Die Gesellschaft hat aufgrund ihrer konservativen Anlagepolitik den Anteil von Staatsanleihen mit niedriger Bonität bereits vor der sich abzeichnenden Finanzkrise auf einen niedrigen Restbestand reduziert. Das verbliebene Engagement in Anleihen sogenannter PIIGS-Staaten wurde im Berichtsjahr nach genauer Analyse nochmals reduziert. Trotz der starken Kapitalbasis hat sich die Gesellschaft, wie der überwiegende Teil der Branche, dazu entschlossen, den Rechnungszins für das Neugeschäft (Unisex) auf 2,75 Prozent abzusenken. Dies bedeutet nicht zuletzt eine wichtige Maßnahme im Sinne einer transparenten und fairen Tarifikalkulation gegenüber Kunden und Vertriebspartnern sowie eine Investition zugunsten der Beitragsstabilität.

In ihrem anspruchsvollen Marktumfeld, welches aufgrund neuer rechtlicher Entwicklungen deutlich komplexer geworden ist, hat die ARAG Krankenversicherungs-AG auch im Berichtsjahr ihre hohe Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Die Gesellschaft beweist sich damit weiterhin als wichtiger Wachstumstreiber des ARAG Konzerns. Sie profitiert dabei von ihrer Stellung als integraler Teil eines Familienunternehmens – was ihr nicht zuletzt die nötige Unabhängigkeit von externen Kapitalgebern bietet. Durch alle diese Faktoren ist die ARAG Krankenversicherungs-AG für die Herausforderungen des sich wandelnden Gesundheitsmarkts und auch möglicher Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen bestens aufgestellt und wird ihren Wachstumskurs fortzusetzen.

Geschäftsbereiche des Krankenversicherungsgeschäfts

Die Gesellschaft betreibt das selbst abgeschlossene Krankenversicherungsgeschäft im In- und Ausland in folgenden Geschäftsbereichen (Einzel- und Gruppenversicherung):

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung (nur Einzelversicherung)
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung (nur Einzelversicherung)

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Staatsschuldenkrise im Euroraum hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stark geprägt. Die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, in besonderen Fällen auf den Märkten für Staatsanleihen der Euroländer zu intervenieren, hat zwar für eine Beruhigung an den Finanzmärkten gesorgt. Zu einer Überwindung der realwirtschaftlichen Vertrauenskrise konnte dieser Schritt jedoch nicht führen. Darüber hinaus belasten die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen weiterhin die Konjunktur im Euroraum. Das reale Bruttoinlandsprodukt in der Eurozone verzeichnete im abgelaufenen Geschäftsjahr ein negatives Wachstum von 0,4 Prozent.

Die deutsche Wirtschaft zeigt sich dennoch weitestgehend unbeeindruckt von diesen negativen Rahmenbedingungen: Die Wettbewerbsfähigkeit bleibt hoch und das Wirtschaftswachstum trotz zunehmender Belastungen und Risiken aus dem In- und Ausland robust. Sowohl die Beschäftigung als auch der Wohlstand in Deutschland sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Auch für das laufende Geschäftsjahr 2013 zeichnet sich eine positive wirtschaftliche Entwicklung ab. In anderen europäischen Staaten, wie insbesondere Spanien, Italien oder Griechenland, bleibt diese hingegen nur schwer prognostizierbar.

Starke wirtschaftliche Indikatoren in Deutschland sind der Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,8 Prozent sowie Höchststände bei den Steuereinnahmen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt von 41,6 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Das waren 1,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit wurde der bisherige Höchststand der Erwerbstätigkeit aus dem Vorjahr nochmals signifikant übertroffen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt legte mit einem Anstieg von 0,7 Prozent ebenfalls gegenüber dem Vorjahr zu. Die privaten Konsumausgaben, welche mehr als die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts ausmachen, lagen um 2,4 Prozent höher als noch in 2011 und erweisen sich somit erneut als Stütze der deutschen Wirtschaft.

Auf den Kapitalmärkten sorgte unter anderem eine expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) für eine deutliche Entspannung und eine sichtbar positive Entwicklung an den Aktienmärkten. So schloss der deutsche Aktienindex DAX zum Jahresende 2012 mit einem beachtlichen Kursgewinn von fast 30 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete hingegen ein Plus von etwa 15 Prozent.

Die deutsche Versicherungswirtschaft profitierte insgesamt von der robusten wirtschaftlichen Situation in ihrem Heimatmarkt: Insgesamt verbuchte die Branche laut dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ein Beitragsplus von 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Segment der privaten Krankenversicherung zeigte sich dabei erneut als einer der Wachstumstreiber: Für 2012 wird ein Anstieg der Beitrags-einnahmen von 3,4 Prozent erwartet, nachdem im Vorjahr ein Prämienwachstum von 4,2 Prozent erzielt worden war.

Ertragslage

Beiträge Für das Geschäftsjahr konnten die Beiträge erwartungsgemäß gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge stiegen von 300,1 Millionen € um 29,6 Millionen € oder 9,9 Prozent auf 329,7 Millionen €. Darin enthalten sind Beiträge für die private Pflegepflichtversicherung (ohne GPV) in Höhe von 9,1 Millionen € (Vj. 9,6 Millionen €). Einschließlich der Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ergab sich eine Bruttobeitragseinnahme von 340,7 Millionen € (Vj. 308,1 Millionen €).

Versicherungsbestand Das Neugeschäft ohne Auslandsreisekrankenversicherungen lag unter dem Niveau des Vorjahres. Bezogen auf den Bestand am Jahresanfang lag der wertmäßige Neuzugang jedoch erneut deutlich über Marktniveau.

Am Ende des Geschäftsjahres bestanden Versicherungen gegen laufenden Beitrag in Höhe von 28,1 Millionen € Monatsollbeitrag. Die Steigerung des Monatsollbeitrags betrug in 2012 beim Krankenversicherungsbestand 7,0 Prozent und beim Gesamtbestand 6,5 Prozent des Bestands am Jahresanfang.

Entwicklung des Monatsollbeitrags

(in Tausend Euro)	2012		2011	
Krankheitskostenvollversicherungen	14.932	53,1 %	14.522	55,0 %
Krankentagegeldversicherung	730	2,6 %	610	2,3 %
Krankenhaustagegeldversicherung	329	1,2 %	340	1,3 %
Krankheitskostenteilversicherungen	11.061	39,4 %	9.827	37,3 %
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	838	3,0 %	895	3,4 %
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	199	0,7 %	181	0,7 %
Gesamt (inkl. GPV)	28.089	100,0 %	26.375	100,0 %

Der Bestand umfasste außerdem 156.411 Tarifversicherte in Auslandsreisekrankenversicherungen gegen Einmalbeitrag (0,9 Millionen € Jahressollbeitrag).

Leistungen an Versicherungsnehmer Die Versicherungsleistungen in Höhe von 182,2 Millionen € stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7,0 Prozent.

Bei den einzelnen Versicherungsarten ergab sich folgende Entwicklung:

Leistungen an Versicherungsnehmer

(in Tausend Euro)	2012		2011	
Krankheitskostenvollversicherungen	97.082	53,30 %	93.643	55,03 %
Krankentagegeldversicherung	4.783	2,62 %	4.853	2,85 %
Krankenhaustagegeldversicherung	2.690	1,48 %	2.853	1,68 %
Nach Art der Schäden	411	0,23 %	0	0,0 %
Krankheitskostenteilversicherungen	74.170	40,72 %	65.962	38,76 %
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	2.646	1,45 %	2.451	1,44 %
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	71	0,04 %	39	0,02 %
Auslandsreisekrankenversicherung	300	0,16 %	371	0,22 %
Gesamt	182.153	100,00 %	170.172	100,00 %
Schadenquote		73,4 %		76,0 %

Von Rückversicherern wurden wiederum, wie im Vorjahr, keine Anteile für Versicherungsfälle übernommen.

Versicherungstechnische Rückstellungen Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung betragen 108,1 Millionen € (Vj. 100,1 Millionen €). Insgesamt sind am Ende des Berichtsjahres 1.074,5 Millionen € (Vj. 966,4 Millionen €) zurückgestellt worden, wovon 105,1 Millionen € auf den gesetzlichen Zuschlag entfallen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Teilrückstellung für Regulierungsaufwendungen macht 48,8 Millionen € (Vj. 44,0 Millionen €) aus.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung beträgt unter Berücksichtigung der ausgezahlten Beitragsrückerstattungen und der entnommenen Einmalbeiträge sowie der Zuführungen des Berichtsjahres zum Bilanzstichtag 103,3 Millionen € (Vj. 83,2 Millionen €).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb Die Abschlusskosten betragen im Berichtsjahr 33,4 Millionen € (Vj. 37,4 Millionen €) und haben sich somit gegenüber dem Vorjahr um 10,7 Prozent vermindert. Die Abschlusskostenquote beläuft sich auf 10,1 Prozent (Vj. 12,5 Prozent). Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 7,9 Prozent von 9,0 Millionen € auf 9,7 Millionen €. Dies entspricht einer Verwaltungskostenquote von 2,9 Prozent (Vj. 3,0 Prozent).

Kapitalanlageergebnis An laufenden Bruttoerträgen aus Kapitalanlagen wurden im Berichtsjahr 47,4 Millionen € gegenüber 43,5 Millionen € im Vorjahr erzielt. Einschließlich der außerordentlichen Erträge ergaben sich Gesamterträge von 52,0 Millionen € gegenüber 51,5 Millionen € im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen reduzierte sich auf 3,9 Prozent (Vj. 4,0 Prozent), die Nettoverzinsung blieb unverändert bei 4,0 Prozent (Vj. 4,0 Prozent).

Überschuss und Beitragsrückerstattung Der Rohüberschuss nach Steuern des Berichtsjahres betrug 48,3 Millionen € (Vj. 31,2 Millionen €). Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurden 0,8 Millionen € (Vj. 1,6 Millionen €) und der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung weitere 38,8 Millionen € (Vj. 22,0 Millionen €) zugeführt. Im Geschäftsjahr wurde der Deckungs-(Alterungs-)rückstellung eine Direktgutschrift in Höhe von 2,7 Millionen € (Vj. 2,6 Millionen €) zugewiesen.

Steuern Im Steueraufwand ist die Ergebnisauswirkung aus den latenten Steuern enthalten. Die Veränderung des Steuerabgrenzungspostens zum 31. Dezember 2012 ist als Aufwand in Höhe von 44.432,67 € im Steueraufwand saldiert.

Nach Berücksichtigung der Modifikationen zur Einkommensermittlung gegenüber dem handelsrechtlichen Ergebnis ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 14,3 Millionen € (Vj. 9,1 Millionen €). Daraus resultiert eine Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag von 2,3 Millionen € (Vj. 1,4 Millionen €).

Bei einem Gewerbeertrag von 14,4 Millionen € (Vj. 9,2 Millionen €) entstand ein Gewerbesteueraufwand von 2,5 Millionen € (Vj. 1,7 Millionen €).

Gesamtergebnis Die verdienten Beiträge sind im Geschäftsjahr von 300,1 Millionen € um 9,9 Prozent auf 329,7 Millionen € angestiegen. Auf der Leistungsseite hat die Erhöhung der Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Zuführung zur Deckungsrückstellung mit insgesamt 290,2 Millionen € 7,4 Prozent betragen. Das Kapitalanlageergebnis ist von 42,9 Millionen € um 4,2 Millionen € auf 47,1 Millionen € angewachsen. Nach Berücksichtigung auch der übrigen Aufwands- und Ertragspositionen und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnte ein entsprechendes Vorsteuerergebnis von 10,7 Millionen € erzielt werden. Die Steuerbelastung hat sich um 1,8 Millionen € gegenüber dem Vorjahr auf 4,7 Millionen € erhöht, sodass ein Jahresüberschuss von 6,0 Millionen € erreicht wurde.

Aus dem Jahresüberschuss wurden zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals 3,0 Millionen € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Somit ergibt sich ein Bilanzgewinn von 3,0 Millionen €.

Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung der Gesellschaft ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen sowie die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der hierzu ergangenen Verordnungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine deutliche Überdeckung zu erreichen. Außerdem wird die ARAG Krankenversicherungs-AG stets ausreichendes Risikokapital bereitstellen, um bereits heute den erwarteten Anforderungen von Solvency II gerecht zu werden. Nicht zuletzt erfordert die Ausweitung des Geschäftsvolumens zusätzliches Eigenkapital.

Die Eigenmittel nach § 53c Abs. 3 VAG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenmittel

<i>(in Tausend Euro)</i>	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Gezeichnetes Kapital	16.974	16.974
Gewinnrücklagen	21.679	18.679
Bilanzgewinn	3.000	2.500
Eigenkapital	41.653	38.153
Auszuschüttende Dividenden	- 3.000	- 2.500
Immaterielle Werte	- 140	- 185
Eigenmittel	38.513	35.468

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2012

(in Euro)	2012	2011
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	6.000.000,00	5.000.000,00
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	134.572.775,75	119.658.110,74
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	7.829,87	-1.436.193,09
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-3.473.706,37	-2.316.803,39
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-345.965,47	-7.396.872,23
Veränderung sonstiger Bilanzposten	2.975.031,98	-897.750,67
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-466.530,97	6.978.605,64
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	139.269.434,79	119.589.097,00
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	85.095.557,41	115.318.447,59
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-221.988.631,14	-234.595.349,94
Sonstige Auszahlungen	0,00	-142.069,22
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-136.893.073,73	-119.418.971,57
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Dividendenzahlung	-2.500.000,00	-2.350.000,00
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-2.500.000,00	-2.350.000,00
Zahlungswirksame Veränderungen	-123.638,94	-2.179.874,57
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	1.482.071,05	3.661.945,62
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	1.358.432,11	1.482.071,05
Veränderung des Zahlungsmittelbestands	-123.638,94	-2.179.874,57

Vermögenslage

Kapitalanlagen Die Kapitalanlagen stiegen im Geschäftsjahr um 137,7 Millionen € oder 12,3 Prozent auf 1.257,9 Millionen € und setzten sich am Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagestruktur

(in Millionen Euro)	2012		2011	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7,4	0,59 %	0,0	0,00 %
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1,0	0,08 %	2,0	0,18 %
Beteiligungen	11,4	0,91 %	15,0	1,34 %
Sonstige Kapitalanlagen				
Investmentanteile	290,8	23,12 %	274,9	24,54 %
Festverzinsliche Wertpapiere	240,3	19,10 %	147,2	13,14 %
Sonstige Ausleihungen				
Namensschuldverschreibungen und andere Schuldbuchforderungen	325,0	25,84 %	345,0	30,80 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	285,5	22,70 %	291,0	25,98 %
Übrige Ausleihungen	4,1	0,32 %	3,0	0,27 %
Einlagen bei Kreditinstituten	92,4	7,34 %	42,1	3,75 %
Gesamt	1.257,9	100,00 %	1.120,2	100,00 %

Bei den Investmentanteilen sind Kapitalanlagen von 217,5 Millionen € (Vj. 212,7 Millionen €) enthalten, die gemäß § 341 b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet wurden. Bei den festverzinslichen Wertpapieren beträgt der Anteil 228,5 Millionen € (Vj. 146,8 Millionen €).

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2013 verläuft erwartungsgemäß.

IV. Abhängigkeitsbericht

Nach Übertragung von 25,1 Prozent der Anteile am Aktienkapital durch die ARAG Lebensversicherungs-AG, München, an die ARAG SE (vormals ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG), Düsseldorf, zum 23. Dezember 2008 besteht noch eine Mehrheitsbeteiligung der ARAG Lebensversicherungs-AG von 74,9 Prozent. Diese wurde der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 4 Aktiengesetz (AktG) am 5. Dezember 2007 mitgeteilt. Die ARAG SE, Düsseldorf, hat gemäß § 20 Abs. 1 AktG am 8. Januar 2009 ihren Anteilserwerb mitgeteilt.

An der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, hält die ARAG SE, Düsseldorf, seit dem 30. März 2011 eine Mehrheitsbeteiligung. Da es sich bei der ARAG SE, Düsseldorf, um ein von der ARAG Holding SE (vormals ARAG AG), Düsseldorf, abhängiges Unternehmen handelt, ist die ARAG Holding SE, Düsseldorf, mehrheitlich mittelbar an der ARAG Krankenversicherungs-AG beteiligt.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit folgender Erklärung:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Sinne des § 311 AktG sind im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen worden.“

Zwischen der Gesellschaft und der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, bestehen Funktionsausgliederungsverträge, in deren Rahmen die Gesellschaft die Funktionen Vertrieb, Rechnungswesen, Stabsfunktionen/Zentralfunktionen und Zentrale Dienste zu kostendeckenden Entgelten ausgliedert. Das Immobilienmanagement, das Asset-Management, das gerichtliche Mahn- und Zwangsvollstreckungswesen sowie das Marketing wurden über Funktionsausgliederungsverträge der ARAG SE, Düsseldorf, zu branchenüblichen Entgelten übertragen.

V. Sonstige Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied der „Pflege-Pool“ GbR, Köln, und Mitversicherer in der „Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (GPV)“ sowie Mitglied bei COMPASS (Private Pflegeberatung), die qualifizierte, neutrale und unabhängige Pflegeberatung anbietet. Die Gesellschaft ist weiterhin Mitglied beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) sowie Mitglied beim Verband der privaten Krankenversicherung e.V. (PKV). Außerdem ist die ARAG Krankenversicherungs-AG über den PKV Mitglied bei der Medicator AG sowie Mitglied beim Ombudsmann der privaten Kranken- und Pflegeversicherung.

VI. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Von der ungelösten Staatsschuldenkrise im Euroraum geht auch weiterhin eine anhaltende Verunsicherung aus. Diverse Rettungspakete und Unterstützungsmaßnahmen der Europäischen Zentralbank konnten die immer wieder auftretenden krisenhaften Zuspitzungen bislang nicht nachhaltig lindern. Der konjunkturelle Ausblick auf 2013 ist vor diesem Hintergrund mit besonderen Vorbehalten behaftet. Neben der Staatsschuldenkrise in der Eurozone können auch die ursprünglichen Probleme im Banken- und Finanzsektor längst nicht als bewältigt angesehen werden. Weltweit sind die öffentlichen Haushalte der Industrienationen stark beansprucht, die Geldpolitik hat ihre Möglichkeiten ebenfalls bereits weitgehend ausgereizt. Auch lässt die bisher hohe Wachstumsdynamik in den Schwellenländern nach.

Diesen Voraussetzungen folgend, zeigen sich die Prognosen zur Entwicklung des deutschen Bruttoinlandsprodukts in 2013 eher verhalten. Zwar gehen die führenden nationalen Wirtschaftsforschungsinstitute erneut von einem Wachstum aus, jedoch sagt die Mehrheit der Einschätzungen ein lediglich geringes Plus von 0,4 bis 0,7 Prozent vorher. Eine Rezession wird aber für eher unwahrscheinlich gehalten, auch wenn sich die notwendigen Haushaltskonsolidierungen mehrerer Euroländer stärker als angenommen auf das Vertrauen in die Wirtschaft und damit auf die Konjunktur auswirken könnten.

Als Zugpferd für die deutsche Wirtschaft sieht die Deutsche Bundesregierung bei einem schwächeren Exportgeschäft auch 2013 die Binnennachfrage, dank steigender Einkommen und der erwarteten weiterhin guten Lage auf dem Arbeitsmarkt. Im Vorjahr war mit 41,6 Millionen Erwerbstätigen eine Rekordzahl erreicht worden, welche auch im kommenden Jahr gehalten und nach ersten Einschätzungen leicht um 0,15 Millionen zusätzliche Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt ausgebaut werden kann. Dadurch wird auch die Arbeitslosenquote auf einem vergleichbar niedrigen Niveau der Vorjahre liegen. Zusätzlich belegt der ifo-Geschäftsklimaindex, welcher als einer der wichtigsten Frühindikatoren für die deutsche Konjunktur gesehen wird, den weiterhin positiven nationalen Trend. So ist dieser im Januar 2013 zum dritten Mal in Folge gestiegen und legte überraschend deutlich von 102,4 auf 104,2 Punkte zu.

Nach Einschätzung des GDV dürfte in den kommenden Jahren im Erstversicherungsbereich die europäische und internationale Verflechtung weiter voranschreiten. Aufgrund der rechtlichen, sozialen und kulturellen Besonderheiten ist jedoch zu erwarten, dass der Erstversicherungsmarkt mittelfristig auch weiterhin seinen nationalen Charakter behalten wird.

Die Möglichkeit, im Rahmen des europäischen Versicherungsbinnenmarkts über rechtlich unselbstständige Niederlassungen und im freien Dienstleistungsverkehr Versicherungsschutz in anderen Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) anzubieten, wird in den kommenden Jahren zunehmend genutzt, wenn auch aktuell noch auf sehr niedrigem Niveau. Die ARAG SE, die operative Holdinggesellschaft des ARAG Konzerns, zu dem die ARAG Kranken gehört, hat von dieser Option Gebrauch gemacht und im vergangenen Berichtsjahr das gesamte europäische Geschäft neu gestaltet. Insgesamt wurden

sechs europäische Tochtergesellschaften auf die ARAG SE verschmolzen. Das jeweilige nationale Versicherungsgeschäft wird zukünftig als Niederlassung im gleichen Umfang weitergeführt. Mit der neuen Geschäftsstruktur in Europa wird aktiv Komplexität im Konzern abgebaut. Dadurch können wertvolle Ressourcen wesentlich effizienter vor Ort zur Kundenbetreuung eingesetzt werden.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich außerdem aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die zunehmenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten befördert. Im Zuge der fortschreitenden europäischen Integration und der allgemeinen Globalisierungstendenzen haben viele Versicherungsgruppen ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten verstärkt oder sogar eine europäische oder globale Ausrichtung angenommen.

Ebenso liegen in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft zukünftige Handlungsfelder für die Versicherungswirtschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die neuen Unisex-Tarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten. Veränderungen in den politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen verursachen zudem erheblichen Anpassungsbedarf.

In der privaten Krankenversicherung hatte sich das Beitragswachstum in 2012 im ersten Halbjahr verlangsamt. Im dritten Quartal nahm das Wachstum jedoch wieder zu. Die Beitragseinnahmen stiegen bis Ende des dritten Quartals 2012 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um über 3 Prozent. Wachstumsträger war dabei die Vollversicherung mit einem Beitragszuwachs von 3,7 Prozent. Die Beiträge im Segment Zusatzversicherungen blieben dagegen unverändert. Für das Gesamtjahr 2012 rechnet der Verband der privaten Krankenversicherung (PKV), dass das Beitragswachstum der Branche um 3,4 Prozent steigen wird. Für 2013 geht der PKV-Verband ebenfalls von einem tendenziell freundlichen Geschäftsumfeld mit einem Beitragsplus von 3,0 Prozent aus.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG konnte dieses günstige Umfeld nutzen, um ihre Position im Markt weiter zu stärken. Sie verzeichnete eine Zunahme bei den gebuchten Beiträgen von 7,1 Prozent. Damit erzielt die Gesellschaft seit nunmehr über 15 Jahren ein Umsatzplus, das kontinuierlich über dem Branchendurchschnitt liegt.

Das Wachstum im Berichtsjahr stützt sich sowohl auf das Segment Vollversicherung als auch auf das Segment Zusatzversicherung. Dabei dominiert weiterhin insbesondere das dynamisch wachsende Zusatzversicherungsgeschäft mit einem Marktanteil von voraussichtlich 2,5 Prozent zum Ende des Geschäftsjahres. Grundlage dieser erfreulichen Entwicklung ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der Produktpalette. Die ARAG Krankenversicherungs-AG verfügt über ein breit gefächertes Zusatzversicherungsangebot und konnte sich in der Vergangenheit mehrfach als Innovator profilieren. Insbesondere im Bereich der Zahnzusatzversicherung – und dort im Hochleistungssegment – hat sich die Gesellschaft mit dem Tarif DentalPro Z100 und dem im Jahr 2011 neu eingeführten Dental-Pro-Tarif Z90Bonus sehr gut im Markt etabliert.

Die Leistungsstärke beider Tarife wird nicht zuletzt durch Untersuchungen der Stiftung Warentest bestätigt. So wurde der Tarif Z90Bonus in der Ausgabe 5/2012 der Stiftung Warentest mit der Note 1,4 „sehr gut“ ausgezeichnet, der Tarif Z100 mit der Note 1,6 „gut“. Die Redaktion des Magazins procontra zählte beide Tarife zu den Topangeboten unter den 69 untersuchten Zahnzusatztarifen. Auch im Bereich der stationären Zusatzversicherung bietet die Gesellschaft mit den Tarifen 261 und 262 zwei herausragende Produkte an. In der Ausgabe 10/2012 der Stiftung Warentest wurde der Tarif 262 für Frauen mit der Note 0,9 „sehr gut“ zum Testsieger gekürt, der Tarif 262 für Männer erhielt die Note 1,8 „gut“ und wurde als der Tarif mit dem aktuell besten Preis-Leistungs-Verhältnis gewürdigt. Bei den AssCompact Trends IV/2012 hält die ARAG Krankenversicherungs-AG unverändert die Topposition als beliebtester Krankenversicherer für Zusatztarife.

Auch im Vollversicherungsgeschäft setzt die ARAG Krankenversicherungs-AG weiterhin auf leistungsstarke Tarife. Diese bieten den Kunden eine umfassende Absicherung gegen Krankheitsrisiken. Die Diskussion um die sogenannten Mindeststandards in der gesetzlichen Krankenversicherung tangierte die Tarifwelt der ARAG Krankenversicherungs-AG im Berichtsjahr kaum. Soweit Klarstellungen erforderlich waren, wurden diese 2012 in die Allgemeinen Versicherungsbedingungen der betroffenen Produktlinien aufgenommen. Auch die Vollversicherungsprodukte konnten wieder bei Vergleichen unabhängiger Test- und Ratinginstitutionen überzeugen. So vergab die Ratingfirma ascore zweimal die Note „herausragend“ für die Tarifkombination 210, 220 und 529 aus dem Bereich der Premium-Tarife sowie für den ARAG Komfort-Tarif.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG setzt damit nicht nur auf Produktinnovation, sondern auch auf Konstanz und kontinuierliche Arbeit an ihrem vorhandenen Angebot. Diese Prämissen galten auch bei der Umstellung der Tarifpalette auf die Unisex-Grundsätze zum 21. Dezember 2012. Die Gesellschaft hat sich bewusst dazu entschieden, den von einigen Krankenversicherern eingeschlagenen Kurs einer Schließung der bestehenden Tarife und völligen Neugestaltung der Produktpalette im Zuge der Unisex-Umstellung nicht zu verfolgen. Die Unisex-Umstellung wurde vielmehr als Gelegenheit genutzt, die Versicherungsbedingungen zu überarbeiten und noch weiter zu optimieren. Die Tarife der ARAG Krankenversicherungs-AG bieten damit nicht nur sehr kundenfreundliche Bedingungswerke, sondern zeichnen sich auch in der Unisex-Variante durch ein im Marktvergleich höchst attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis aus.

Neben der kontinuierlichen Verbesserung der bestehenden Produktpalette steht in 2012 und 2013 auch die Entwicklung zukunftssträchtiger Geschäftsfelder im Blickfeld der Gesellschaft – insbesondere die Pflegeversicherung. Durch die stark alternde Gesellschaft entsteht ein großes Bedürfnis nach Absicherung des Pflegerisikos. Dies wurde letztlich auch vom Staat erkannt. Mit der zum 1. Januar 2013 eingeführten staatlichen Förderung privater Pflegeversicherungen setzt der Gesetzgeber zur Deckung dieser Risiken auf die private Krankenversicherung – gegenläufig zur sonst geführten gesundheitspolitischen Debatte.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG bietet mit ihrem Pflegekostentarif 68 und ihrem Pfl egetagegeldtarif 69 bereits seit Längerem leistungsfähige Pflegezusatztarife an. So wurde der Tarif 69 beispielsweise im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv in 2011 durch

das Deutsche Institut für Servicequalität untersucht und erzielte das beste Ergebnis bei der Analyse der Pflegezusatzprodukte der 20 beteiligten Krankenversicherer. Die Pflegezusatztarife der ARAG Krankenversicherungs-AG bieten damit bereits jetzt eine hervorragende Alternative bei der Deckung von Pflegerisiken. Darüber hinaus wird die Gesellschaft der Bedeutung des Geschäftsfelds Pflegeversicherung auch durch die Entwicklung weiterer innovativer Produkte gerecht werden.

Neben der Abdeckung neu erkannter Risiken wird auch die Entwicklung neuer Versicherungsformen sowie die Ausgestaltung von Versicherungsschutz immer bedeutsamer. Hierzu zählt die gesamte Kollektivversicherung, insbesondere die betriebliche Krankenversicherung in Form der arbeitgeberfinanzierten Kollektivversicherung. Die Arbeitgeber haben die arbeitgeberfinanzierte Krankenversicherung sowohl als Instrument der Mitarbeiterbindung, aber auch als Mittel der Wahl zur Reduzierung krankheitsbedingter Personalkosten erkannt. Die ARAG Krankenversicherungs-AG bietet daher ihre leistungsstarken Zusatzversicherungen bereits seit Längerem auch für das Kollektivgeschäft an und wird sich auf diesem wachsenden Markt mit neuen Produkten und innovativen Prozessen verstärkt positionieren.

Für die privaten Krankenversicherer in Deutschland ändert sich jedoch nicht nur der Bedarf der Kunden und Verbraucher. Ihr Geschäftsmodell ist in hohem Maße von gesetzgeberischen Entscheidungen beeinflusst. Die immer wieder auf politischer Ebene diskutierte Umgestaltung des deutschen Gesundheitssystems hat mittlerweile zu einer Verunsicherung vieler Kunden geführt. Es zeichnet sich ab, dass eine Abkehr vom dualen System aus gesetzlicher und privater Vorsorge für den Verbraucher deutliche Veränderungen bei der bisherigen Flexibilität und der individuellen Gestaltbarkeit des Versicherungsschutzes bedeutet, oder auch beim Zugang zu alternativen Behandlungsmethoden. Darüber hinaus dürfte der Kostenbeitrag kaum verzichtbar sein, den die privaten Krankenversicherer beispielsweise bei der flächendeckenden Einführung von innovativen Behandlungstechniken sowie von Spitzenmedizin leisten.

Um für die zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, hat die ARAG Krankenversicherungs-AG bereits alle derzeit diskutierten Modelle im Rahmen ihrer Unternehmensplanung berücksichtigt. Im Interesse ihrer Kunden sorgt die Gesellschaft damit für eine maximale Zukunftssicherheit ihres angebotenen Versicherungsschutzes. Die ARAG Krankenversicherungs-AG wird ihren Kunden trotz der Diskussion um die private Vollversicherung weiterhin als leistungsstarker Anbieter solcher Produkte zur Seite stehen. Das traditionell starke Zusatzversicherungsgeschäft rundet dieses Angebot ab und sichert die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens und seiner Produktpalette.

Diese flexible und krisensichere Produktstrategie der ARAG Krankenversicherungs-AG wird ergänzt durch eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit gesetzlichen Krankenversicherern. Mit der SBK Siemens-Betriebskrankenkasse kooperiert die ARAG Krankenversicherungs-AG seit dem 1. April 2012 mit einem starken und renommierten Partner, der eine hohe Kundenorientierung und einen mehrfach ausgezeichneten Service bietet. Durch die Kooperation mit der ARAG Krankenversicherungs-AG stehen den SBK-Versicherten attraktive Zusatzversicherungstarife zu exklusiven Konditionen und mit besonderen Serviceleistungen zur Verfügung, mit der sie ihren Versicherungsschutz ergänzen können. Die Zusammenarbeit mit der SBK beschränkt sich nicht nur auf den Vertrieb, sondern

beinhaltet einen umfassenden Erfahrungsaustausch hinsichtlich Prozessen, Produktentwicklung und Kundenbetreuung. Beide Partner erwarten für die Zukunft eine weitere Annäherung von privater und gesetzlicher Krankenversicherung und können hierfür im Rahmen der Kooperation bereits breite Erfahrungen sammeln.

Bei ihrer Anlagestrategie verfolgte die ARAG Krankenversicherungs-AG wie auch schon in den Jahren zuvor einen konservativen und sicherheitsorientierten Kurs. Der im Vorjahr prognostizierte deutliche Anstieg der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie ein Anstieg des Jahresüberschusses wurde nicht nur erreicht, sondern übertroffen.

Für die Entwicklung der privaten Versicherungswirtschaft im Jahr 2013 in Deutschland prognostiziert der PKV-Verband ein Beitragsplus von 3,0 Prozent. Die bereits beschriebenen wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten machen jedoch eine konkrete Vorhersage auf Einzelunternehmensebene äußerst schwer.

Generell erwartet die ARAG Krankenversicherungs-AG für das laufende Geschäftsjahr 2013 einen weiteren Ausbau ihres Marktanteils durch organisches Wachstum bei stabiler Eigenkapitalrendite. Eine Prognose für 2014 setzt gleichbleibende wirtschaftliche und auch politische Rahmenbedingungen voraus. Aufgrund ihrer diversifizierten Strategie erwartet die ARAG Krankenversicherungs-AG, dass sie ihre Marktposition auch in 2014 halten oder sogar ausbauen kann.

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der ARAG Krankenversicherungs-AG und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionäre nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der ARAG Krankenversicherungs-AG sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der ARAG Krankenversicherungs-AG ist so gestaltet, dass Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat der ARAG Krankenversicherungs-AG. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Kapitalanlagecontrolling stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Risiken aus dem Asset-Liability-Management quantifiziert. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken auch ein mögliches Mismatch zwischen passivseitig gegebenen versicherungstechnischen Verpflichtungen und deren Bedeckung durch das aktivseitige Vermögen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionäre.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikobericht.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren/Standard zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mit Hilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im partiellen Internen Risikokapitalmodell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklung auf der Kapitalanlagen- oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen.

Sowohl die Methodik als auch die Risikopositionen werden regelmäßig durch Sensitivitätsanalysen, Stresstests, Backtesting und Validierungstests verifiziert und plausibilisiert.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikokapitalallokation Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des freien Risikokapitals erfolgt durch die Verwendung eines Limitsystems, mit dem das in der Risikostrategie festgelegte Gesamtlimit auf die identifizierten Risikoarten verteilt wird.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Risikobericht Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionäre und der Aufsichtsbehörden.

Internes Kontrollsystem Durch das interne Kontrollsystem wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der ARAG Krankenversicherungs-AG gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines partiellen Internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der Versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines partiellen Internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells der ARAG Krankenversicherungs-AG risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Auf Konzernebene wurde deshalb in 2012 das Solvency-II-Projekt zur Entwicklung des bestehenden partiellen Internen Modells weiter vorangetrieben. In diesem Rahmen werden die IT-technischen und methodischen Grundlagen sowie die Dokumentationen für das partielle Interne Modell geschaffen und die notwendigen Governance-Strukturen ausgebaut. Zudem wurde der Prozess zur Zertifizierung des partiellen Internen Modells weiterverfolgt. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Versicherungstechnische Risiken in der Krankenversicherung Das Versicherungstechnische Risiko der ARAG Krankenversicherungs-AG gliedert sich in folgende materielle Risiken auf:

- Biometrische Risiken: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die für die Beitragskalkulation ursprünglich verwendeten Rechnungsgrundlagen (Kopfschäden und Sterbewahrscheinlichkeit) von den später tatsächlich gemessenen Parametern abweichen.
- Stornorisiko: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die tatsächlichen Storni von der kalkulierten Stornowahrscheinlichkeit abweichen und somit die tatsächliche Vererbung der Alterungsrückstellungen von der kalkulierten abweicht.
- Zinsgarantierisiko: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn der zur Berechnung der Alterungsrückstellungen verwendete Rechnungszins nicht durch die Kapitalanlagen erwirtschaftet werden kann.
- Reserverisiko: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Rückstellungen, welche für die in der Vergangenheit eingetretenen Schäden gebildet wurden, nicht ausreichen.

Biometrische Risiken Zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird zunächst ein Cashflow-Profil erstellt. Die zukünftigen Cashflows basieren auf rechnungsmäßigen Werten sowohl über die zu zahlenden Versicherungsleistungen und Kosten als auch über die Prämieinnahmen. Die anschließende Bewertung der Alterungsrückstellungen erfolgt durch die Diskontierung der Cashflows mit dem Rechnungszins. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen erfolgt mindestens jährlich ein Vergleich der tatsächlich erforderlichen mit den ursprünglich kalkulierten Leistungen und Sterbewahrscheinlichkeiten. Überschreiten die Abweichungen einen vorab definierten Schwellenwert, erfolgt eine Überprüfung aller Rechnungsgrundlagen auf ihre Angemessenheit hin. Zusätzlich werden die gemäß Kalkulationsverordnung mit Sicherheiten angesetzten Rechnungsgrundlagen von einem unabhängigen Treuhänder geprüft. Sollte die Angemessenheit der Berechnungsgrundlagen für die Beitragskalkulation/Rückstellungsbildung nicht gewährleistet sein, werden die Prämien unter Zustimmung des Treuhänders angepasst.

Stornorisiko Die rechnungsmäßigen Annahmen über das Stornoverhalten der Kunden werden in der Ermittlung des Cashflow-Profiles berücksichtigt. Sie basieren sowohl auf eigenen Erfahrungswerten als auch auf Verbandserfahrungen und wurden vom unabhängigen Treuhänder überprüft. Eine permanente Überwachung der Stornoquoten gewährleistet das rechtzeitige Erkennen von Verhaltenstrends. Dem Stornorisiko wird durch entsprechend vorsichtige rechnungsmäßige Ansätze auf Grundlage der Erfahrung vergangener Jahre Rechnung getragen. Im Rahmen einer Beitragsanpassung, die durch Abweichungen zwischen kalkulierten und tatsächlichen Werten bei den biometrischen Risiken ausgelöst wird, können auch die Stornowahrscheinlichkeiten entsprechend angepasst werden.

Zinsgarantierisiko Um die rechnungsmäßigen zukünftigen Versicherungsleistungen erbringen zu können, werden Alterungsrückstellungen gebildet. Zur Ermittlung der notwendigen Rückstellungen wird ein Rechnungszins zur Diskontierung angewandt. Dieser ist durch gesetzliche Vorgaben auf maximal 3,50 Prozent nach oben begrenzt und stellt die kalkulatorische Verzinsung der Alterungsrückstellung dar. Innerhalb dieser Vorgabe richtet sich der Rechnungszins nach den Zinserträgen, welche auf der Aktivseite durch die Kapitalanlagen erzielt werden können. Im Jahr 2012 hat die Gesellschaft den Rechnungszins gesenkt, sodass hier die Passivseite eine marktkonforme Verzinsung widerspiegelt. Durch interne Kontrollen wird die Angemessenheit der kalkulatorischen Verzinsung permanent überprüft. Die ARAG Krankenversicherungs-AG ist zudem verpflichtet, neben den internen Kontrollen den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ) zu ermitteln, welcher die zukünftige Mindestverzinsung der Kapitalanlagen widerspiegelt. Das angewandte Verfahren ist von der Deutschen Aktuarvereinigung entwickelt worden. Die Ergebnisse werden zudem jährlich der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitgeteilt. Bei negativen Abweichungen des AUZ vom Rechnungszins muss der Rechnungszins im Rahmen der nächsten Beitragsanpassung nach unten angepasst werden.

Reserverisiko Die Berechnung der Schadenrückstellung erfolgt auf Basis der Schadenzahlungen im Berichtsjahr für Vorjahre unter Einbeziehung der beobachteten Volumensteigerung und eventueller Sondereinflüsse. Das Abwicklungsergebnis wird jährlich der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitgeteilt und verläuft seit Jahren sehr stabil.

Die **Steuerung und Überwachung** sämtlicher Versicherungstechnischer Risiken obliegt dem Verantwortlichen Aktuar. Weiterhin erfolgt die Einbindung eines unabhängigen Treuhänders in den Neuprodukt- und Beitragsanpassungsprozess. Sämtliche Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen unterliegen der ständigen Kontrolle durch die Interne Revision.

Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass für Zahlungsverpflichtungen aus Krankenversicherungen Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion werden hauptsächlich durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 6,8 Millionen € (Vj. 6,8 Millionen €) berücksichtigt.

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die ARAG Krankenversicherungs-AG auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs.

Anlageklasse festverzinsliche Wertpapiere

(Anteil in Prozent)

	2012
Finanzdienstleistungsunternehmen	44,7
Unternehmensanleihen	21,0
Staaten	34,3

Die Kapitalanlagen der ARAG Krankenversicherungs-AG unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse. Darüber hinaus sind Risiken aus Investitionen in Immobilien relevant.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um ein Prozent würde den Zeitwert der Rententitel (Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) um 95,2 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 7,3 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 14,4 Millionen € führen.

Währungsrisiken werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auch auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Kapitalanlagen-Frühwarnsystem ermöglicht. Ergänzend kam bis zum Jahresende 2012 ein Absicherungskonzept zum Einsatz, das beim Erreichen bestimmter Kursindizes die Aktienbestände gegen weitere Kursverluste absicherte. Diese Absicherung wurde Ende 2012 aufgelöst und der Aktienbestand entsprechend reduziert. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die

Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Stresstestszenarien

	R 10	A 18	RA 18	AI 23
Renten	- 10 %	-	- 5 %	-
Aktien	-	- 18 %	- 13 %	- 13 %
Immobilien	-	-	-	- 10 %

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die ARAG Krankenversicherungs-AG sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 45 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen, 34 Prozent auf Staatsanleihen und 21 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 81 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von A– nach Standard & Poor’s oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in Prozent)	2012
AAA	25,6
AA	37,2
A	18,2
BBB	15,3
BB	2,4
B	0,9
CCC-C	0,0
Non-rated	0,4

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds nur in sehr geringem Umfang (4,4 Prozent bezogen auf alle Kapitalanlagen). Genussscheine, stille Beteiligungen sowie risikoreiche ABS-Positionen sind nicht im Bestand.

Staatsanleihen PIIGS-Staaten

(Anteil in Millionen Euro)

Spanien	19,8
Italien	16,0
Griechenland	0,0
Irland	10,5
Portugal	8,7

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvierende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Naturkatastrophen, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Software, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der Internen Revision minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Bestandsgefährdende Risiken Akute interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die politische Entscheidung zur Einführung einer Bürgerversicherung würde zu signifikanten Veränderungen in der Branche der privaten Krankenversicherungen führen. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2013 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53 c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 18,5 Millionen € (Vj. 17,0 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 38,5 Millionen € (Vj. 35,5 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2012 beträgt somit 20,1 Millionen € (Vj. 18,5 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitäts-(Eigenmittel-)quote von 208,6 Prozent (Vj. 208,3 Prozent).

VII. Personalbericht

Als leistungsstarkes Krankenversicherungsunternehmen will die Gesellschaft ihre Kunden mit verbrauchernahen und innovativen Produkten zufriedenstellen. Dies ist nach den Zielsetzungen der Unternehmensphilosophie nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst zu erreichen, die motiviert sowie kunden- und serviceorientiert arbeiten.

Die Gesellschaft fördert dies durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Dazu gehören neben der Berufsausbildung zum/zur Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen auch die Mitarbeiterfortbildung sowie ein strukturiertes Nachwuchsförderungs- und Karriereplanungsprogramm. Ergänzende freiwillige Zusatzausbildungen werden durch finanzielle Beihilfen unterstützt.

Neben den tariflichen und gesetzlichen Vergütungen wurden auch im Geschäftsjahr für Sozialleistungen, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiter, zusätzlich Mittel aufgewendet.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zum Wohle der Gesellschaft und der Kunden.

Dieser Dank gilt auch dem Betriebsrat für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Nähere Angaben zur Anzahl der Beschäftigten werden im Anhang unter den sonstigen Angaben „Mitarbeiter“ gemacht.

Gewinnverwendungsvorschlag

Bilanzgewinn

Der Jahresüberschuss beträgt 6,0 Millionen €. Nach Einstellung von 3,0 Millionen € in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 3,0 Millionen €.

Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Bilanzgewinn

(in Euro)

Dividendenausschüttung auf 32.960 Stück voll eingezahlte Aktien	3.000.000,00
Bilanzgewinn	3.000.000,00

Jahresabschluss

Jahresabschluss	35
Jahresbilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	42
.....	
Anhang	46
Angaben zur Bilanz	50
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	59
Sonstige Angaben	62
.....	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	64
.....	
Bericht des Aufsichtsrats	65
.....	
Organe der Gesellschaft	68
.....	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva

(in Euro)

A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

davon eingefordert: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

B. Immaterielle Vermögensgegenstände

C. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Übrige Ausleihungen

4. Einlagen bei Kreditinstituten

5. Andere Kapitalanlagen

D. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. an Versicherungsnehmer

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
2. an Versicherungsvermittler

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

II. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 310.715,34 € (Vj. 44.476,05 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 2.500.000,00 € (Vj. 2.500.000,00 €)

E. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

F. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten
- II. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 2 HGB
- III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

G. Aktive latente Steuern

Summe der Aktiva

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital: 32.960 Namensaktien zu je 515,00 €
- II. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
davon Einstellung aus dem Jahresüberschuss: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - 2. Andere Gewinnrücklagen
davon Einstellung aus dem Jahresüberschuss: 3.000.000,00 € (Vj. 2.500.000,00 €)
- III. Bilanzgewinn

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
 - 1. erfolgsabhängige
 - a) Bruttobetrag
 - b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
 - 2. erfolgsunabhängige
 - a) Bruttobetrag
 - b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

Übertrag:

				2012	2011
			16.974.400,00		16.974.400,00
		1.697.440,00			1.697.440,00
		19.981.057,92			16.981.057,92
			21.678.497,92		18.678.497,92
			3.000.000,00		2.500.000,00
				41.652.897,92	38.152.897,92
		12.343.259,93			10.755.697,38
		0,00			0,00
			12.343.259,93		10.755.697,38
		1.074.494.208,72			966.390.541,94
		0,00			0,00
			1.074.494.208,72		966.390.541,94
		48.836.492,00			43.952.269,00
		0,00			0,00
			48.836.492,00		43.952.269,00
	96.797.335,54				74.730.667,05
	0,00				0,00
		96.797.335,54			74.730.667,05
	6.522.659,45				8.493.744,52
	0,00				0,00
		6.522.659,45			8.493.744,52
			103.319.994,99		83.224.411,57
		616.410,00			714.670,00
		0,00			0,00
			616.410,00		714.670,00
				1.239.610.365,64	1.105.037.589,89
				1.281.263.263,56	1.143.190.487,81

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Passiva

(in Euro)

Übertrag:

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

D. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.963.577,32 € (Vj. 1.756.319,26 €)
 - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
- III. Sonstige Verbindlichkeiten
 - davon aus Steuern: 186.837,15 € (Vj. 1.318.970,05 €)
 - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.751.008,15 € (Vj. 3.018.622,70 €)
 - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 1 HGB

F. Passive latente Steuern

Summe der Passiva

				2012	2011
				1.281.263.263,56	1.143.190.487,81
			3.175.021,00		2.317.604,00
			2.720.987,50		1.550.627,97
			3.507.252,75		3.538.912,90
				9.403.261,25	7.407.144,87
		3.109.231,68			2.656.903,97
		3.861.951,06			3.761.808,36
			6.971.182,74		6.418.712,33
			0,00		0,00
			2.390.372,01		4.709.458,35
				9.361.554,75	11.128.170,68
			151.730,90		163.944,68
				151.730,90	163.944,68
				0,00	0,00
				1.300.179.810,46	1.161.889.748,04

Die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 1.074.494.208,72 € ist unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie § 16 der Kalkulationsverordnung (KaIV) berechnet worden.

Darin ist die gemeldete Alterungsrückstellung der GPV mit einem Anteil von 13.721.111,53 € sowie der Übertragungswert gemäß § 13a der KaIV aufgrund von Stornierungen zum 31. Dezember 2012 in Höhe von 991.270,12 € enthalten.

München, den 4. März 2013

Der Verantwortliche Aktuar
Udo Küpper
Diplom-Mathematiker

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

- a) Gebuchte Bruttobeiträge
- b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge

- c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge

- d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen

2. Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung

3. Erträge aus Kapitalanlagen

- a) Erträge aus Beteiligungen
davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

- b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
davon aus verbundenen Unternehmen: 44.128,77 € (Vj. 1.249,32 €)

- aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten
einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

- bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

- c) Erträge aus Zuschreibungen

- d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

- a) Zahlungen für Versicherungsfälle

- aa) Bruttobetrag

- bb) Anteil der Rückversicherer

- b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

- aa) Bruttobetrag

- bb) Anteil der Rückversicherer

6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen

- a) Deckungsrückstellung

- aa) Bruttobetrag

- bb) Anteil der Rückversicherer

- b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen

7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

- a) erfolgsabhängige

- b) erfolgsunabhängige

Übertrag:

			2012	2011
	331.289.659,25			309.397.223,63
	- 8.000,00			- 8.000,00
		331.281.659,25		309.389.223,63
	- 1.587.562,55			- 9.274.795,17
	0,00			0,00
		- 1.587.562,55		- 9.274.795,17
			329.694.096,70	300.114.428,46
			10.995.564,41	8.001.968,28
		108.436,79		252.478,48
	116.120,69			0,00
	47.157.707,26			43.310.028,52
		47.273.827,95		43.310.028,52
		4.149.612,93		559.241,58
		464.202,27		7.408.242,23
			51.996.079,94	51.529.990,81
			1.885.508,26	1.177.601,95
	177.269.171,40			168.294.672,68
	0,00			0,00
		177.269.171,40		168.294.672,68
	4.884.223,00			1.877.561,00
	0,00			0,00
		4.884.223,00		1.877.561,00
			182.153.394,40	170.172.233,68
	108.103.666,78			100.100.429,81
	0,00			0,00
		108.103.666,78		100.100.429,81
		- 98.260,00		62.930,00
			108.005.406,78	100.163.359,81
		38.817.946,45		21.989.995,22
		793.600,43		1.641.686,90
			39.611.546,88	23.631.682,12
			64.800.901,25	66.856.713,89

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

(in Euro)

Übertrag :

8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

- a) Abschlussaufwendungen
- b) Verwaltungsaufwendungen

- c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

- a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen
und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
- b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB: 3.584.181,31 € (Vj. 7.496.171,00 €)
- c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

2. Sonstige Aufwendungen

3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

4. Außerordentliche Erträge

5. Außerordentliche Aufwendungen

6. Außerordentliches Ergebnis

7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: 44.432,67 € (Vj. - 319.934,67 €)

8. Sonstige Steuern

9. Jahresüberschuss

10. Einstellungen in Gewinnrücklagen

- a) in die gesetzliche Rücklage
- b) in andere Gewinnrücklagen

11. Bilanzgewinn

			2012	2011
			64.800.901,25	66.856.713,89
	33.400.719,28			37.385.684,65
	9.673.215,97			8.964.863,04
		43.073.935,25		46.350.547,69
		2.880,00		2.880,00
			43.071.055,25	46.347.667,69
		1.124.676,19		1.142.279,59
		3.637.793,96		7.496.171,00
		118.236,80		11.370,00
			4.880.706,95	8.649.820,59
			3.357.632,72	2.096.861,63
			13.491.506,33	9.762.363,98
		348.767,61		927.255,79
		2.653.894,12		2.808.487,86
			- 2.305.126,51	- 1.881.232,07
			11.186.379,82	7.881.131,91
		0,00		0,00
		519.194,00		39.938,00
			- 519.194,00	- 39.938,00
		4.622.347,58		2.837.549,81
		44.838,24		3.644,10
			4.667.185,82	2.841.193,91
			6.000.000,00	5.000.000,00
		0,00		0,00
		3.000.000,00		2.500.000,00
			3.000.000,00	2.500.000,00
			3.000.000,00	2.500.000,00

Anhang

Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss 2012 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341ff., in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) vom 25. Mai 2009 und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt. Dabei werden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 3 gemäß § 2 RechVersV angewandt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Grundstücke wurden mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen angesetzt. Die Abschreibungen wurden nach steuerlich zulässigen Sätzen vorgenommen.

Kapitalanlagen in **Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten bewertet und teilweise gekürzt nach § 253 Abs. 3 HGB. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden berücksichtigt.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere Wertpapiere wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Drei der fünf Spezialfonds sowie der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 3 HGB. Außerplanmäßige Abschreibungen waren hierauf im Geschäftsjahr in Höhe der erwarteten dauerhaften Wertminderung vorzunehmen. Aufgrund der hohen Volatilität auf den Kapitalmärkten wurden zwischen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Werts nach § 341 b Abs. 2 HGB spezifiziert. Diese Grundsätze wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet. Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Spezialfonds werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag bewertet.

Das Wertaufholungsgebot wurde beachtet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden mit Nominalbeträgen abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aktiviert. Agio- und Disagioträge werden durch aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die **Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Forderungen, Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände wurden mit den Nennwerten angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Forderungen abgeschrieben beziehungsweise einzel- oder entsprechend den Ausfällen der Vorjahre pauschalwertberichtigt.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** wurde mit den Anschaffungskosten bilanziert und zeitanteilig linear mit steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Im Geschäftsjahr erworbene **geringwertige Wirtschaftsgüter** wurden voll abgeschrieben. **Vorräte und andere Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Bei der Ermittlung der **latenten Steuern** wurden aktive und passive latente Steuern miteinander verrechnet. Der daraus resultierende Aktivüberhang wurde entsprechend dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 HGB saldiert als aktive latente Steuer ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln beziehungsweise durch Zusammenfassung gleich gelagerter Versicherungsverträge unter Berücksichtigung des jeweiligen Versicherungsbeginns aus den Jahresbeiträgen pro rata temporis errechnet. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5-S 2750-15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile gekürzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt sind, für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Zugrundelegung der jeweiligen versicherungsvertraglichen Daten. Die in der Deckungsrückstellung enthaltenen Übertragungswerte wurden gemäß § 13 a KalV bestimmt.

Die **Rückstellung für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle** wurde auf der Grundlage der Schadenzahlungen im Berichtsjahr für Vorjahre unter Einbeziehung einer Volumensteigerung bestimmt. Sonderinflüsse im Vergleich zu den Vorjahren wurden gesondert berücksichtigt.

Die nach dem Abschlussstichtag voraussichtlich anfallenden **Aufwendungen für die Regulierung der Vorjahresschäden** wurden unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften nach § 341g Abs. 1 HGB auf der Grundlage des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Forderungen aus Regressen wurden von der Rückstellung abgesetzt.

Die sonstigen **versicherungstechnischen Rückstellungen** (Stornorückstellung) wurden nach den Grundsätzen der geschäftsplanmäßigen Erklärung gebildet beziehungsweise auf Basis der zu erwartenden Stornierungen in der Krankheitskostenvollversicherung, für die eine Übertragung der Deckungsrückstellung gemäß § 204 Abs. 1 Nr. 2 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) erfolgt, unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen repräsentativer Tarife berechnet.

Der Ansatz der **anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen aus Mitversicherungen** erfolgte entsprechend den Angaben der Geschäftsführung der Mitversicherungsgemeinschaft.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Dabei sind Lohn- und Gehaltssteigerungen mit 2,5 Prozent pro Jahr und die jährliche Rentenanpassung mit 1,75 Prozent pro Jahr entsprechend berücksichtigt. Die jährlichen Steigerungen der Beitragsbemessungsgrenze wurden dem Rentenversicherungsbericht entnommen. Als Rechnungszins wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der letzten sieben Jahre verwendet (Bundesbankzins), der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Er beträgt 5,06 Prozent. Es wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Pensionszusagen, die aus Gehaltsverzicht resultieren, sind durch Rückdeckungsversicherungen kongruent rückgedeckt und an die Mitarbeiter verpfändet. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurde die Pensionsrückstellung mit dem Aktivwert saldiert. Aufgrund des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurden im Geschäftsjahr 519.194,00 € (13/15 des zum 1. Januar 2010 ermittelten Unterschiedsbetrags in Höhe von 599.070,00 €) zu den Pensionsrückstellungen zugeführt. Damit ist der Unterschiedsbetrag vollständig zugeführt.

Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck 2005G mit einem Rechnungszinsfuß von 5,06 Prozent und künftigen Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent pro Jahr ermittelt. Grundlage für die Berechnung war die mögliche Inanspruchnahme der Gesellschaft für Vorruhestandsleistungen, die sich aus einzelvertraglichen Vereinbarungen ergibt.

Die Rückstellungen für Jubiläumswendungen wurden gemäß § 249 und § 253 HGB nach der PUC-Methode berechnet. Dabei wurden als Rechnungszins 5,06 Prozent gemäß Rückabzinsungsverordnung (RückAbzinsV), für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent pro Jahr und für die Fluktuation nach Dienstjahren fallend zwischen 2,0 Prozent bis 0,0 Prozent pro Jahr sowie die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die **übrigen Rückstellungen** wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt und haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

Verbindlichkeiten wurden zu den Rückzahlungsbeträgen bilanziert.

Angaben zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten B., C. I. bis III. im Geschäftsjahr 2012

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 2011
B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	185
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.000
3. Beteiligungen	14.996
4. Summe C. II.	16.996
C. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	274.896
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	147.184
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	345.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	291.020
c) Übrige Ausleihungen	3.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	42.100
5. Summe C. III.	1.103.200
Insgesamt	1.120.381

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2012
0	0	0	0	45	140
7.481	0	0	0	54	7.427
0	0	0	0	0	0
0	0	988	0	0	1.012
790	0	1.898	0	2.485	11.403
790	0	2.886	0	2.485	12.415
42.675	0	26.869	130	0	290.832
95.953	0	5.800	4.019	1.099	240.257
0	0	20.000	0	0	325.000
20.034	0	25.498	0	0	285.556
4.756	0	3.696	0	0	4.060
50.300	0	0	0	0	92.400
213.718	0	81.863	4.149	1.099	1.238.105
221.989	0	84.749	4.149	3.683	1.258.087

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Die Gesellschaft hält keine Anteile an verbundenen Unternehmen.

An der ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds XVI, München, besteht eine Beteiligung in Höhe von 48,52 Prozent. Deren Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2011 5,5 Millionen €. Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2011 einen Jahresfehlbetrag von 0,4 Millionen € aus. Der Jahresabschluss für 2012 liegt noch nicht vor.

Aktien, Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen Drei der fünf Spezialfonds und ein großer Teil der festverzinslichen Wertpapiere wurden der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen betragen 466,7 Millionen € (Vj. 349,0 Millionen €). Der Buchwert der wie Anlagevermögen bewerteten Spezialfonds beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf 217,5 Millionen € (Zeitwert: 220,0 Millionen €).

Der Buchwert der dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf 19,0 Millionen € (Zeitwert: 18,8 Millionen €). Die Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen ist von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen auf kurzfristigen Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Wertminderungen liegen nicht vor.

Angaben zu den Spezialfonds nach § 285 Nr. 26 HGB

Fonds	Art des Fonds	Anlageziel	Buchwert 31. 12. 2012	Marktwert 31. 12. 2012	Differenz	Ausschüttung 2012	Rückgabe
			(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	
AKR	Gemischter Fonds	Ertragsmehrung	200.554.224,16	202.966.367,86	2.412.143,70	8.438.186,20	jederzeit
EMA	Aktienfonds	Ertragsmehrung	9.104.010,53	9.104.010,43	-0,10	234.945,00	jederzeit
SIVE	Aktienfonds	Ertragsmehrung	7.850.085,76	7.936.253,02	86.167,26	867.815,00	jederzeit
ADZ	Gemischter Fonds	Ertragsmehrung	52.352.518,00	53.874.902,51	1.522.384,51	1.296.768,00	jederzeit
ARI 1	Rentenfonds	Ertragsmehrung	20.971.270,97	22.935.701,80	1.964.430,83	1.190.578,16	jederzeit
			290.832.109,42	296.817.235,62	5.985.126,20	12.028.292,36	

Exposure Staatsanleihen PIIGS Das Exposure in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten stellt sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar (Direktanlage und Fonds):

Exposure Staatsanleihen PIIGS

(in Millionen Euro)	absolut	bezogen auf alle Kapitalanlagen
Anschaffungswert	55,1	4,4 %
Marktwert	54,0	3,8 %

Zeitwert der Kapitalanlagen Anteile an Beteiligungen wurden mit den nach dem Ertragswertverfahren errechneten Verkehrswerten bewertet.

Zur Bestimmung des nachhaltigen Werts der Investmentanteile im Anlagevermögen werden die in den Fonds enthaltenen Wertpapiere getrennt nach Aktien und Rententiteln bewertet. Die Aktien werden auf Basis der Börsenkurse zum 31. Dezember 2012 angesetzt. Rentenpapiere, welche aufgrund der Bonität des Emittenten als Non-Investmentgrade-Papiere einzustufen sind, werden auf den Zeitwert abgeschrieben. Bei Rentenpapieren mit hoher Bonität (Investmentgrade) wird von einem vollständigen Kapitaldienst des Emittenten ausgegangen, sodass die Wertpapiere zum Nominalwert beziehungsweise Börsenkurs angesetzt werden.

Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Namensgenüssen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

Die restlichen ausgewiesenen Kapitalanlagen wurden mit Marktwerten angesetzt.

Zum 31. Dezember 2012 weist die ARAG Krankenversicherungs-AG netto stille Reserven in Höhe von 144,8 Millionen € aus.

Übersicht über die Zeitwerte der Aktivposten B., C. I. bis III.

(in Tausend Euro)

B. Immaterielle Vermögensgegenstände
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Summe C. II.
C. III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Übrige Ausleihungen
4. Einlagen bei Kreditinstituten
5. Andere Kapitalanlagen
6. Summe C. III.
Insgesamt

¹⁾ Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva C. ausgewiesenen Werten. Betroffen sind die Namensschuldverschreibungen.

	Zeitwerte 31. 12. 2012	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2012	Saldo 31. 12. 2012	Zeitwerte 31. 12. 2011	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2011	Saldo 31. 12. 2011
	140	140	0	185	185	0
	7.200	7.427	-227	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	1.012	1.012	0	2.000	2.000	0
	12.086	11.403	683	15.874	14.996	878
	13.098	12.415	683	17.874	16.996	878
	296.817	290.832	5.985	268.232	274.896	-6.664
	260.036	240.257	19.779	143.842	147.184	-3.342
	404.332	331.310	73.022	394.265	351.946	42.319
	331.040	285.557	45.483	316.476	291.020	25.456
	4.059	4.059	0	3.000	3.000	0
	92.400	92.400	0	42.100	42.100	0
	0	0	0	0	0	0
	1.388.685	1.244.415	144.270	1.167.915	1.110.146	57.769
	1.409.123	1.264.397	144.726	1.185.974	1.127.327	58.647

Erläuterung zu den latenten Steuern

Die bilanzierten latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Unterschieden zwischen der Handelsbilanz und dem steuerlichen Wertansatz:

Latente Steuern

(in Tausend Euro), (-) passive Latenz, (+) aktive Latenz	01. 01. 2012	Veränderung Geschäftsjahr	31. 12. 2012
Kapitalanlagen	530	- 275	255
Forderungen	28	0	28
Andere Rückstellungen	178	137	315
Bemessungsgrundlage für Steuerlatenzen	736	- 138	598
Steuersatz	33 %	33 %	33 %
Latente Steuern	241	- 44	197

Der Gewerbesteuersatz beträgt 17,15 Prozent, der für die Körperschaftsteuer 15,83 Prozent. Die Regelung nach § 268 Abs. 8 Satz 2 HGB wurde beachtet.

Eigenkapital

(in Euro)	2012	2011
Eigenkapital, gesamt	41.652.897,92	38.152.897,92
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in 32.960 Namensaktien je 515,00 €	16.974.400,00	16.974.400,00
2. Gewinnrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklagen	1.697.440,00	1.697.440,00
b) Andere Gewinnrücklagen	19.981.057,92	16.981.057,92
3. Bilanzgewinn		
Bilanzgewinn am 1. Januar	2.500.000,00	2.500.000,00
Dividendenausschüttung	2.500.000,00	2.350.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	150.000,00
Gewinnvortrag	0,00	0,00
Jahresüberschuss	6.000.000,00	5.000.000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	3.000.000,00	2.500.000,00
Bilanzgewinn 31. Dezember	3.000.000,00	2.500.000,00

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2012	2011
Anfangsbestand	74.730.667,05	67.786.201,62
Umbuchung	- 98.547,71	- 75.738,20
Entnahmen	16.652.730,25	14.969.791,59
Zwischensumme	57.979.389,09	52.740.671,83
Zuführung aus dem Überschuss	38.817.946,45	21.989.995,22
Endbestand	96.797.335,54	74.730.667,05

Die Rückstellung enthält poolrelevante RfB-Mittel in Höhe von 1.516.072,80 €, die gemäß § 8 des Poolvertrags aus dem Überschuss der Pflegepflichtversicherung (PPV) gebildet wurden. Für in 2011 leistungsfrei gebliebene Versicherungen wurde eine Beitragsrückerstattung von 8,5 Millionen € (Vj. 7,3 Millionen €) ausgezahlt. Außerdem wurden der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zur Minderung von Beitragserhöhungen Einmalbeiträge in Höhe von 8,1 Millionen € (Vj. 7,7 Millionen €) entnommen.

Für die in 2012 leistungsfrei gebliebenen Versicherungen wird in 2013 nach folgenden Bedingungen eine Beitragsrückerstattung gewährt:

Tarife 18, 20, 21, 21P, 52, 54, E*, K* und BSS*

Leistungsfreie Jahre	Rückerstattung
2012	2 Monatsbeiträge
2011 und 2012	3 Monatsbeiträge

* Für die Tarife E, K und BSS erfolgt die Beitragsrückerstattung nach obiger Tabelle zu 60 Prozent.

Bei unterjährigem Tarifbeginn in 2012 kann eine anteilige Beitragsrückerstattung erlangt werden.

Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2012	2011
Anfangsbestand	8.493.744,52	7.095.815,19
Umbuchung	98.547,71	75.738,20
Entnahmen	2.863.233,21	319.495,77
Zwischensumme	5.729.059,02	6.852.057,62
Zuführung aus dem Überschuss	793.600,43	1.641.686,90
Endbestand	6.522.659,45	8.493.744,52

Die Rückstellung enthält Mittel in Höhe von 2.212.621,18 € für die Finanzierung künftiger Beitragsermäßigungen nach § 12 a Abs. 3 VAG sowie poolrelevante RfB-Mittel in Höhe von 4.310.038,27 €, die gemäß § 8 des Poolvertrags aus dem Überschuss der Pflegepflichtversicherung (PPV) gebildet wurden.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12a VAG (zusammenfassende Übersicht)

(in Euro)	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
		poolrelevante RfB aus der PPV	Beitrag gemäß § 12 a (3) VAG
Anfangsbestand	74.730.667,05	6.043.414,70	2.450.329,82
Umbuchung	-98.547,71	98.547,71	
Entnahme zur Verrechnung	8.132.331,20	1.831.924,14	1.031.309,07
Entnahme zur Barausschüttung	8.520.399,05	0,00	0,00
Zuführung	38.817.946,45	0,00	793.600,43
Endbestand	96.797.335,54	4.310.038,27	2.212.621,18
Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG			3.472.321,85

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen Die Rückstellung deckt den Teilwert der gesamten unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen. Für mittelbare Verpflichtungen in Höhe von 741.602,00 € bestehen keine Rückstellungen.

Der Zinsanteil aus der Rückstellungsveränderung ist im Zinsaufwand abgebildet.

Sonstige Rückstellungen Größere Rückstellungen ergeben sich aus:

Sonstige Rückstellungen

(in Euro)	2012	2011
Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen	842.692,00	581.334,00
Erfolgsabhängige Vergütungen	586.700,00	673.380,00
Provisionen	583.350,75	1.481.000,00
Pflegepool	440.000,00	0,00
Jahresabschlusskosten	427.300,00	338.800,00
Vorruhestand	228.752,00	59.645,00
Prozesskosten	195.598,00	205.890,00

Verbindlichkeiten (§ 285 Nr. 2 HGB)

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von weniger als fünf Jahren.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

(in Euro)	2012	2011
Laufende Beiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	178.235.826,78	171.623.420,85
Krankentagegeldversicherung	8.435.096,98	7.031.746,79
Krankenhaustagegeldversicherung	3.866.186,62	4.013.344,32
Krankheitskostenteilversicherungen	127.659.631,64	113.125.801,97
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	9.953.290,00	10.551.013,36
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	2.191.150,80	2.091.258,14
	330.341.182,82	308.436.585,43
Einmalbeiträge		
Auslandsreisekrankenversicherungen	948.476,43	960.638,20
	331.289.659,25	309.397.223,63
davon aus dem Inland	331.289.659,25	309.397.223,63
davon gesetzlicher Zuschlag	12.015.296,55	11.596.544,15

Beiträge aus der Brutorückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2012	2011
Erfolgsabhängige Einmalbeiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	7.442.594,35	5.065.356,98
Krankentagegeldversicherung	275.583,30	0,00
Krankenhaustagegeldversicherung	43.747,75	0,00
Krankheitskostenteilversicherungen	312.030,98	0,00
Pflegepflichtversicherungen	0,00	2.617.115,53
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	58.374,82	0,00
	8.132.331,20	7.682.472,51
Erfolgsunabhängige Einmalbeiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	575.179,14	319.318,61
Krankheitskostenteilversicherungen	394.427,08	177,16
Pflegepflichtversicherungen	1.831.924,14	0,00
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	61.702,85	0,00
	2.863.233,21	319.495,77

Rückversicherung

(in Euro)	2012	2011
Rückversicherungssaldo (-) zugunsten der Rückversicherer	-5.120,00	-5.120,00

Sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen versicherungstechnischen Erträge enthalten Erträge aus erhaltenen Übertragungswerten in Höhe von 1.310.690,99 € (Vj. 752.357,55 €).

Die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus abgegebenen Übertragungswerten in Höhe von 2.551.623,95 € (Vj. 1.246.958,53 €).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2012	2011
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	20.870.008,27	24.530.248,84
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	150.279,79	264.273,14
Löhne und Gehälter	11.053.963,96	10.363.423,59
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.071.267,01	2.023.698,89
Aufwendungen für Altersversorgung	879.489,79	808.910,24
Aufwendungen insgesamt	35.025.008,82	37.990.554,70

Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB. Dies beeinflusst das steuerliche Ergebnis nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB

Auf Beteiligungen bestanden am Bilanzstichtag nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 2.223.889,84 €, davon gegenüber der INVESCO Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG in Höhe von 79.460,65 € sowie in Höhe von 160.679,19 € gegenüber der RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG und der ACF V Growth Buy-out Europe GmbH & Co. KG in Höhe von 1.983.750,00 €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer.

Der Sicherungsfonds kann Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen (2,5 Millionen €) erheben.

Versicherte natürliche Personen (Aufteilung nach Geschäftsbereichen)

(Anzahl)	2012	2011
Krankheitskostenvollversicherungen	45.470	46.344
Krankentagegeldversicherung	44.249	41.925
Krankenhaustagegeldversicherung	66.807	65.799
Krankheitskostenteilversicherungen	413.807	399.899
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	49.629	50.643
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	9.743	8.802
Gesamt (inkl. GPV)	512.249	497.030
Auslandsreisekrankenversicherungen	156.411	161.083

Bei der Zählung der versicherten natürlichen Personen wurde der vom Verband der privaten Krankenversicherung vorgegebene Modus angewandt, welcher unter anderem Mehrfachzuordnungen vorsieht.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung erklären sich wie folgt:

Ertragsteuern

	(in Prozent)	(in Euro)
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)		10.622.347,58
Erwarteter Ertragsteueraufwand gemäß Steuersatz	32,975	3.502.719,11
Überleitung		
Steueranteil für:		
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen		14.311,18
Sonstige steuerfreie Einnahmen		-562,96
Sonstige Differenzen		1.170.135,76
Permanente Differenzen aus Gewerbesteuerhinzurechnung		31.547,43
Periodenfremde tatsächliche Steuern		-140.235,61
Latente Steuern		44.432,67
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand		4.622.347,58
Effektiver Steuersatz	43,515	
Sonstige Steuern		44.838,24
Steueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung		4.667.185,82

Sonstige Angaben

Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren im Innendienst durchschnittlich 186 (umgerechnet in Vollzeit: 155) Angestellte beschäftigt (Vj. 187 und 154 in Vollzeit). Im Außendienst waren es durchschnittlich 27 (Vj. 27).

Honorar des Abschlussprüfers

Mit dem Abschlussprüfer wurde durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2012 ein Honorar in Höhe von 134.800,00 € (Vj. 133.300,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2012 als Aufwand erfasst. Honorare für Beratungsleistungen und für sonstige Leistungen fielen im Jahr 2012 nicht an. Die Umsatzsteuer auf sämtliche Beträge ist zusätzlich als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht.

Organe

Die Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sind am Ende dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands werden grundsätzlich von der in Personalunion geführten Muttergesellschaft geleistet und der Gesellschaft anteilig in Höhe von 461.654,03 € belastet; direkte Bezüge fielen im Berichtsjahr nicht an. Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 76.085,24 €. Die Vergütungen des Aufsichtsrats betragen 135.901,86 €.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 594.992,00 € gebildet.

Konzernzugehörigkeit

Neben der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, hält die ARAG SE (vormals ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG), Düsseldorf, mehr als 25 Prozent der Anteile am Grundkapital. Die Gesellschaften sind in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, (vormals ARAG AG), Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht werden. Nach einer dem Vorstand gemäß § 20 Abs. 1/4 AktG zugegangenen schriftlichen Mitteilung vom 5. Dezember 2007 ist die ARAG Lebensversicherungs-AG, München, an der ARAG Krankenversicherungs-AG mehrheitlich beteiligt. Mit Schreiben vom 8. Januar 2009 hat die ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG (heute ARAG SE), Düsseldorf, dem Vorstand mitgeteilt, dass ihr mehr als der vierte Teil der Aktien unmittelbar gehört.

München, den 11. April 2013

ARAG Krankenversicherungs-AG

Der Vorstand

Renko Dirksen

Werner Nicoll

Dr. Roland Schäfer

Dr. Werenfried Wendler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 12. April 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Bögle)
Wirtschaftsprüfer

(Papadatos)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im abgelaufenen Geschäftsjahr beratend begleitet, überwacht und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Mitglieder haben sich in fünf ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen des gesamten Aufsichtsrats, fünf Sitzungen des Finanzausschusses, sieben Sitzungen des Personalausschusses und in zwei schriftlichen Beschlussverfahren sowie in zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet. Hierzu hat der Aufsichtsrat vom Vorstand laufend schriftlich und mündlich Informationen zu den behandelten Themen sowie den wichtigen Vorgängen erhalten.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Erörterung aller Aspekte der aktuellen Geschäfts- und Ertragslage sowie der Geschäftsprozesse und Produkte der ARAG Krankenversicherungs-AG. Operativ bildeten der forcierte Ausbau des Stammvertriebskanals sowie die Entwicklung der Produktlinie Honorartarife Schwerpunkte der Diskussion im Aufsichtsrat. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat über Fragen der Personalplanung und der Rationalisierung der Geschäftsprozesse unterrichtet.

Vertriebliche Themenschwerpunkte bildeten die Überlegungen zum Ausbau des Geschäftsfelds der betrieblichen Krankenversicherung, die Zusammenarbeit mit der SBK Siemens-Betriebskrankenkasse sowie die Gewinnung von weiteren Partnern unter den gesetzlichen Krankenkassen. Darüber hinaus diskutierte der Aufsichtsrat die Anforderungen und Auswirkungen der Umstellung auf die Unisex-Tarifwelt.

Auf der Kapitalseite belastet die anhaltende Niedrigzinsphase die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenversicherer mittel- bis langfristig. Der Aufsichtsrat sowie der Finanzausschuss des Aufsichtsrats befassten sich vor diesem Hintergrund auch in 2012 intensiv mit der Entwicklung der Kapitalanlagen des Unternehmens sowie der Sicherstellung der Finanzierung der Bestände. Maßgebliches Gewicht lag dabei auch auf der Entwicklung der Staatsanleihen von PIIGS-Staaten sowie dem Vorgehen bei Länder-Downgrades. Der angespannte Kapitalmarkt und die daraus resultierende sinkende Durchschnittsverzinsung sowie ein geminderter Nettozins waren ebenfalls Diskussionsschwerpunkte. Mit besonderem Blick auf die bevorstehenden Herausforderungen in der Branche ließ sich der Aufsichtsrat kontinuierlich über die Zuführung zur RfB berichten.

Über die Fortschritte der Entwicklung des internen Risikomodells – entsprechend den Vorgaben von Solvency II – ließ sich der Aufsichtsrat ebenso regelmäßig informieren wie über die allgemeine Risikoposition der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich sowohl in Plenarsitzungen als auch in Sitzungen des Personalausschusses mit der Besetzung des Vorstands, Fragen der Vergütungsstruktur im Unternehmen sowie der Überprüfung der Angemessenheit der Vergütung von Mitgliedern des Vorstands.

Zusätzlich behandelte der Aufsichtsrat folgende Themen:

- Beauftragung von Beraterleistungen
- Anforderungen und Konsequenzen aus dem US-amerikanischen Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA)
- Erwerb diverser Immobilien
- Umstellung auf Unisex-Tarife
- Tarifmodell gegenüber den Leistungen aus der gesetzlichen Krankenversicherung

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2012, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und in seiner Sitzung am 6. Mai 2013 erörtert, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben. Die Prüfung wurde auf der Grundlage der regelmäßigen Vorstandsberichte, in denen schriftlich und mündlich über die Geschäftslage und über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet wurde, sowie der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften durchgeführt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat auch im Rahmen der Prüfung von seinen Befugnissen nach § 111 Abs. 2 AktG, insbesondere durch Einsichtnahme der Bücher und Schriften der Gesellschaft, Gebrauch gemacht. Der Umfang der Prüfung des Jahresabschlusses erstreckte sich auch auf die durch den Vorstand ausgeübten Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte. Die Prüfung führte zum folgenden Ergebnis:

1. Die Rechnungslegung des Vorstands entspricht den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Satzung. Der Lagebericht steht mit dem Jahresabschluss im Einklang. Der Gewinnverwendungsvorschlag, den Bilanzgewinn in Höhe von 3.000.000,00 € vollständig auszuschütten, entspricht Gesetz und Satzung.
2. Bilanzpolitische Ermessensentscheidungen wurden zum Wohle der Gesellschaft unter angemessener Berücksichtigung der Aktionärsinteressen ausgeübt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und unter dem Datum 12. April 2013 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat fristgerecht vorgelegt. An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 6. Mai 2013 hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine Prüfung des Jahresabschlusses ausführlich berichtet. Nach dem Studium des Berichts schließt sich der Aufsichtsrat aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung dem Urteil des Abschlussprüfers an. Bemerkungen zum Bericht des Abschlussprüfers sind nicht zu machen.

Dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erteilte der Abschlussprüfer in seinem Prüfungsbericht folgenden uneingeschränkten Vermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat auch den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung den Feststellungen des Abschlussprüfers an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2012, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2012 bestellte der Aufsichtsrat Dr. Roland Schäfer zum ordentlichen Mitglied des Vorstands. Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 bestellte der Aufsichtsrat Renko Dirksen zum ordentlichen Mitglied des Vorstands. Wolfgang Brunner legte sein Vorstandsmandat mit Eintritt in den Ruhestand zum 20. November 2012 nieder.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Arbeitnehmervertretung der ARAG Krankenversicherungs-AG für ihre Arbeit. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

München, 6. Mai 2013

Der Aufsichtsrat

Dr. Paul-Otto Faßbender
Vorsitzender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	Prof. Dr. Gerd Krieger	Rechtsanwalt, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
	Dr. Tobias Bürgers	Rechtsanwalt, München
	Dr. Karl-Heinz Strohe	Rechtsanwalt, Köln
	von den Arbeitnehmern gewählt:	
	Pauline Matanowitsch	Versicherungskauffrau, Pullach
	Anita Grindinger	Versicherungskauffrau, Pliening
Der Vorstand	Wolfgang Brunner	Diplom-Mathematiker, Holzkirchen (bis 20. November 2012)
	Renko Dirksen	Rechtsanwalt, München (seit 1. Januar 2013)
	Werner Nicoll	Diplom-Mathematiker, Herzogenrath
	Dr. Roland Schäfer	Diplom-Wirtschaftsinformatiker, München (seit 1. Oktober 2012)
	Dr. Werenfried Wendler	Diplom-Volkswirt, Neustadt/Weinstraße

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon (02 11) 9 63 22 18
Telefax (02 11) 9 63 20 25
(02 11) 9 63 22 20
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon (02 11) 98 700 700
Telefax (02 11) 9 63 28 50
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung	Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images
Satz	Zerres GmbH, Leverkusen

